

Schäden nur in vereinzelten Fällen, wo es sich um die wirthschaftliche Existenz des Betroffenen handle, eine Unterstützung zu gewähren. Die Regierungsbehörde würde zu einem öffentlichen Aufrufe zu Sammlungen für Hagelbeschädigte nicht ihre Erlaubniß erteilt haben. Und gewiß mit Recht, denn gegen Hagelschaden kann sich jeder Grundstücksbesitzer durch Versicherung schützen. Unterläßt er dies, so hat er seinen Schaden entweder seiner übel angebrachten Sparsamkeit oder auch seiner Bequemlichkeit zuzuschreiben. Es ist der Wunsch der Regierung und aller Volksfreunde, daß Grundstücksbesitzer gegen Hagelschaden versichern. In den Gemeinden im Niederlande bildet derjenige eine Ausnahme, der nicht versichert hat. Gesezt, es könnten öffentliche Aufrufe zu Gunsten der Hagelbeschädigten erlassen werden, so würden die Spalten der Zeitungen in Sommerszeit von derartigen Aufrufen gefüllt sein und die geipendeten Liebesgaben würden kaum die Inzerationsgebühren decken. Wie viele solche Aufrufe hätten in diesem Sommer erscheinen können, wo die ganze Gegend von Zwickau bis Marienberg mehr oder minder verhagelt worden ist.

— Drebach, 19. Septbr. Auf noch unbekannte Weise brach auf dem Boden des dem Materialwaarenhändler Anton Schaarschmidt gehörigen Hauses Feuer aus, welches den Dachstuhl vernichtete.

— Werdau, 17. Septbr. Ein recht beklagenswerther Unfall hat sich heute hier ereignet. Der als Flurschütze hierher commandirte Reservist Hermann Eduard Seifert aus Neudnitz bei Greiz kehrte heute Morgen in der sechsten Stunde von der Flur zurück. Vor seiner Rückkehr hatte er vergessen das Gewehr zu entladen. Zu diesem Zwecke begab er sich in den Rahmischen Pferdehastall, in welchem der Kutscher Johann Winkler aus Steinpleis, hier wohnhaft, das Putzen der Pferde besorgte. Während Seifert mit dem Entladen des Gewehres beschäftigt war, entlud sich dasselbe plötzlich und traf die Kugel den Kutscher Winkler so unglücklich, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Die Kugel war demselben durch den Hals gegangen, hat dann das Pferd an der linken Hüfte gestreift und ist alsdann in die rechte Seite des Halses eingedrungen, woselbst sie sich noch befindet. Der Flurschütze, welcher seinen Posten mit besonderer Ausdauer verwaltet hat und allgemein bedauert wird, ist vorläufig in Haft genommen worden. Möchte das Sprüchwort „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit“ erneut Beherzigung finden.

— Lichtentanne, 16. September. Fortuna ist bei der stattgefundenen Verloosung gelegentlich der landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung unserm Orte nicht ungünstig gewesen. Außer einem halben Duzend Säcke, einer Korkmaschine, einem Duzend guter Köffel und einem Wendepfluge fiel auch der zuerst in Aussicht genommene Hauptgewinn — ein Paar edle Pferde — hierher. Der Gutsbesitzer König ist der glückliche Gewinner der beiden edlen Thiere.

— Plauen. Der „B. A.“ schreibt: „Gegenüber der Auslassungen eines Plauensers aus Pierre-les-Calais über den dortigen Deutschenhaß theilen wir die Zuschrift eines anderen in einem französischen Geschäft arbeitenden Plauensers mit. Dieselbe ist aus Paris vom 5. d. Mts. datirt und lautet bezüglich: „Ich habe viele französische Zeitungen gelesen und muß offen gestehen, daß dies eine gesuchte Geschichte war, um den alten Nationalhaß wieder zu erwecken. Die Zeitungen haben viel geschrieben und schreiben sogar heute noch, allein in der Bevölkerung hat man noch nicht gespürt, daß es so aufrührerisch gewirkt hätte. Deswegen werden diejenigen, welche einmal in Stellung sind, noch nicht herausgeschmissen. Doch will ich damit nicht sagen, daß es neuen Ankömmlingen ein wenig schwerer sein wird, jetzt eine gute Stelle zu finden. Wenn ich von London, wohin ich nächstens abreisen werde, in meine jetzige Stelle zurückkehren will, so bin ich sicher, sofort wieder anzukommen.“

— Neuschönefeld, 15. September. Heute hat sich auf dem Kirchweg ein schwerer Unglücksfall zugetragen. In der Mittagsstunde bemerkten die Bewohner des Hauses Nr. 114b aus einer Dachwohnung desselben Rauch hervordringen. Da man wußte, daß die Inhaber der Wohnung, die Eheleute T., abwesend und nur die Kinder derselben in dem Logis waren, begaben sich die Hausbewohner hinauf und verschafften sich durch Einschlagen der Thüren Zutritt. Es bot sich ihnen daselbst ein grauenvoller Anblick dar. In der Stube bestand sich qualmendes Stroh und vier Kinder lagen leblos da. Den schnell angestellten Rettungsversuchen gelang es, bloß den Säugling, welcher zugebedeckt weniger von der Stickluft belästigt gewesen zu sein scheint und zuerst herausgeschafft wurde, zu retten, bei den übrigen Kindern im Alter von acht, vier, drei und zwei Jahren waren sie vergebens. Die Kinderleichen wurden nach dem Todtenhause geschafft. Um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern, war die Feuerwehre zur Stelle. Die Eltern kamen erst, nachdem das ganze Unglück geschehen war.

— Nejschkau. In der mechanischen Weberei von Sonntag und Löcher hier haben am 14. Septbr. Mittag, jedenfalls durch das Vorgehen der Arbeiter in Greiz angesteckt, sämtliche Arbeiter, gegen 300 an der Zahl, die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnaufbesserung von 25 Procent nicht sofort gewährt wurde. Der Chef der Firma ist von einer längeren Geschäftsreise in's Ausland noch nicht zurückgekehrt und die Fabrik wird in Folge dessen wohl einige Tage still stehen. Auch einige Arbeiter einer anderen mechanischen Weberei besuchten die Nachmittags stattgefundenen Versammlung der Sonntag- und Löcher'schen Arbeiter. — Während in Greiz der Strife bisher in der Wollwaarenbranche stattgefunden, haben sich die Arbeits-

einstellungen jetzt auch auf die Färbereibranche ausgedehnt; drei dergleichen Fabriken stehen still, nur wenige Arbeiter aus den benachbarten Ortschaften arbeiten in denselben fort. Einige derselben wurden am Mittwoch, da sie von strikenden Arbeitern bedroht worden waren, unter Begleitung eines Gendarmen nach Hause gebracht. Einige Fabrikanten haben ihre Fabriken den Arbeitern ganz verschlossen. Im Uebrigen herrscht die größte Ruhe, trotzdem Arbeiter in einzelnen Gruppen die Straße passiren. In verschiedenen Localen fanden am vorvergangenen Mittwoch Abend Versammlungen der Arbeiter statt; im Schützenhaus waren 60 Delegirte von Arbeitern der verschiedenen Fabriken versammelt, welche über die weitere Haltung und über den Vorschlag der Fabrikherren Berathung hielten. Dem Vernehmen nach stellen die Arbeiter folgende Bedingungen: 1) verlangen sie vollständige Freiheit, d. h. es sollen die Fabriken während der Arbeitszeit nicht geschlossen werden, was seither in einzelnen Fabriken der Fall war; 2) fordern sie eine halbstündige Frühstück- und Vesperzeit und 3) den Wegfall des sogenannten Stuhlgeldes. Bezüglich der Höhe des Lohnes wollen die Arbeiter erst den von einer Commission der Fabrikanten auszuarbeitenden Normaltarif abwarten.

— Limbach, 19. Septbr. Gestern morgen wurde ein Feimen, dem Gutsbesitzer Roth in Oberfrohna gehörig, von frevelnder Hand in Brand gesetzt, und zwar war die Brandlegung in raffinirtester Weise ausgeführt worden, indem der Feimen von oben an brannte, mithin ein Netten etwaiger Strohmassen ausgeschlossen bleiben mußte. Dem Beschädigten erwächst ein Schaden von mindestens 1500 M.

— Freiberg. Ueber die Entdeckung der Person, welche vor acht Tagen die Frevelthat in unserem Dom verübt hat, ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen; nur scheint zweierlei darauf hinzuweisen, daß religiöser Fanatismus eines Andersgläubigen der Beweggrund gewesen ist, denn abgesehen davon, daß nichts geraubt worden ist, fand man auch einen Zettel auf dem Altar, auf welchem der Teufel in seiner volksthümlichen Gestalt abgemalt war, mit der Unterschrift: „Das ist der Satan.“

— Dresden. Se. Maj. König Albert, welcher bekanntlich auf Einladung des österreichischen Monarchen an den steiermärkischen Gensjagen theilnimmt, gedenkt, am Morgen des 1. Oktober mittelst der österreichischen Nordwestbahn in Wien einzutreffen. Nach einem in der Hofburg eingenommenen Dejeuner begiebt sich Se. Majestät hierauf mit dem Kaiser, welcher einen Tag früher aus Gödöllö in Wien eintreffen soll, und den anderen zur Jagd geladenen Gästen um 1 Uhr Mittags mittelst Separathofzuges nach Neuberg, woselbst am nächstfolgenden Tage die auf 12 bis 14 Tage anberaumten Hochwildjagen ihren Anfang nehmen werden.

— Dresden, 16. Septbr. Das Urtheil des Kaisers über die Leistungen des sächs. Armeecorps bei der Niesauer Parade ist, sicherer Quelle nach, ungemein anerkennend ausgefallen. Von einer Person aus der nächsten Umgebung des Kaisers hörte ein Vertrauensmann der „Dr. Nachr.“ das hohe Lob, daß die Parade des 12. Armeecorps noch besser gewesen sei, als die des 5. und 6. Corps, von der der Kaiser soeben gekommen war. Prinz Friedrich Carl aber faßte sein Urtheil dahin zusammen: „Die sächsische Infanterie und Artillerie stand auf der Höhe der Situation.“ Bei dem zweiten Defilé der Cavallerie ist nicht unbemerkt geblieben, daß einzelne Escadronchefs zeitweise in Galopp übergingen, während ihre Schwadronen die Gangart des Trabes beibehielten.

— Die Stadtgemeinde Zschopau erhielt als diesjährige Dividende der Marienberger Silberbergbaugesellschaft 2570 M. ausgezahlt.

— Rügeln. Ein Offiziersbursche, welcher von einem Pferde an den Unterleib geschlagen worden war, mußte nicht unbedenklich verletzt, ins hiesige Hospital gebracht werden. Die gewünschte Besserung ist jedoch nicht eingetreten, der Bursche vielmehr in der Nacht vom 14.—15. seinen Leiden erlegen. Noch vor einigen Tagen kam der Hauptmann, (Wittmar) des Schwererkrankten hierher, um demselben einen Besuch abzustatten und sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der Abschied, welcher der Herr von seinem treuen Burschen nahm, war ein tiefergreifender.

— Leipzig, 16. Septbr. Trotz des Vorhabens der städtischen Verwaltung, auf Kosten der Stadtgemeinde ein öffentliches Schlachthaus herzustellen, hat die hiesige Fleischerinnung ein Gesuch um Konzession zur Errichtung eines solchen auf ihre Kosten eingereicht. Nach der Gewerbeordnung wird dieses Gesuch wegen der etwa dagegen zu erhebenden Einwendungen demnächst öffentlich bekannt gemacht werden.

— Aus Kamenz meldet man: Vor einigen Tagen stießen Erdarbeiter in der Nähe des preußischen Dorfes Bernsdorf beim Bau der normalspurigen Pferdebahn von Straßgräbchen zur Fabrik der Gebrüder Hoffmann Bernsdorf auf zwei beim Volke noch sagenhaft bekannte Soldatengräber von 1813. Hier im Walde sollten sich in den Tagen des 26. bis 27. Mai 1813, wo der Marschall Dubinot unvermuthet die sorglosen Kosaken überfallen, die um Hoyer'swerda sich gesammelt hatten, ein Franzose und ein Russe im Zweikampf den Tod gegeben haben. Die Nachforschung bestätigte das Vorhandensein der Kriegergräber. Die Theile der Knochengeriiste, die etwa 1 m tief im Sande lagen, waren ziemlich wohl erhalten und die Schädel zeigten Reihen gesunder Zähne. Einige französische Knöpfe, Uniformstücke und ein Fünffrankstück, das wohl eingenäht gewesen,